



EIT.swiss

MAGAZIN



e-chance.ch

Erfolgreiches Nachwuchs-Marketing für die Branche

Berufsbildung

Handlungskompetenzen verändern die Bildungspläne

Schadstoffe

Vorsicht bei Demontearbeiten in alten Kabelanlagen

Eine zeitgemässe Grundbildung sollte möglichst praxisorientiert sein, denn echtes Wissen zeigt sich erst in der Anwendung und Umsetzung im realen Umfeld.



Foto links: © Michael Donadel, Titelbild: © Freepik



Erfolgsmodell duales Bildungssystem

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir alle wissen es: Unser duales Bildungssystem ist einzigartig und erfolgreich. Das beweisen nicht nur die Nachwuchstalente, die an europäischen und internationalen Berufsmeisterschaften regelmässig Medaillen und Diplome gewinnen, sondern auch die im internationalen Vergleich tiefe Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz.

Massgeblich an diesem Erfolg beteiligt sind die Berufsverbände. Sie sind für die Entwicklung einer markt- und bedarfsorientierten Berufsbildung verantwortlich und unterstützen damit die Lehrbetriebe ihrer Branchen. In den Lehrbetrieben sind es vor allem die Berufsbildnerinnen und -bildner, die sich um die Fachkräfte von morgen kümmern. Sie schlagen sowohl die Brücke zwischen Theorie und Praxis als auch zwischen Jung und Alt. Ohne sie wäre die Berufsbildung nicht derart erfolgreich. Umso wichtiger ist, dass die Erfahrungen und Meinungen der Berufsbildnerinnen und -bildner in die Revision der Grundbildungen einbezogen werden.

Bei der Entwicklung der Bildungspläne für die Grundbildungen unserer Branche wurde das gemacht. Dank ihrer Mitarbeit und der Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der üK-Zentren und der Berufsfachschulen gelang es, die verschiedenen Berufsbilder zu schärfen, die Grundbildungen auf die Zukunft auszurichten, aktuelle Themen wie Umwelt, Energie und Technologien sinnvoll einzubauen und Theorie und Praxis gewinnbringend zu verbinden. All das macht eine Ausbildung in der Elektrobranche noch attraktiver.

Christian Hunziker

Kommission für Berufsentwicklung & Qualität Elektro

TERMINE 2024

Vorstandssitzungen

- 5. März, Region Sektion EIT.solothurn
- 24. April, Bern
- 20. Juni, Baden

Delegiertenversammlung

- 25. April, Bern

Treffen der Sekretariate

- 25. April, Bern
(Nachmittag nach Delegiertenversammlung)

Generalversammlung EIT.swiss

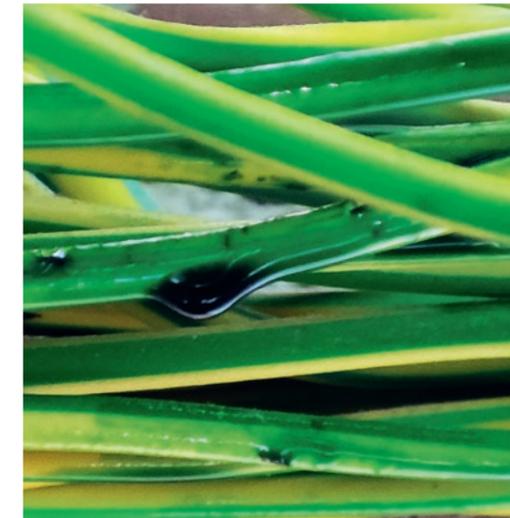
- 22. Juni, Baden



Foto: © STADT BADEN, Marketing und Kommunikation



06 | Gemeinsamer Auftritt für den Nachwuchs
e-chance.ch ist eine wichtige Drehscheibe



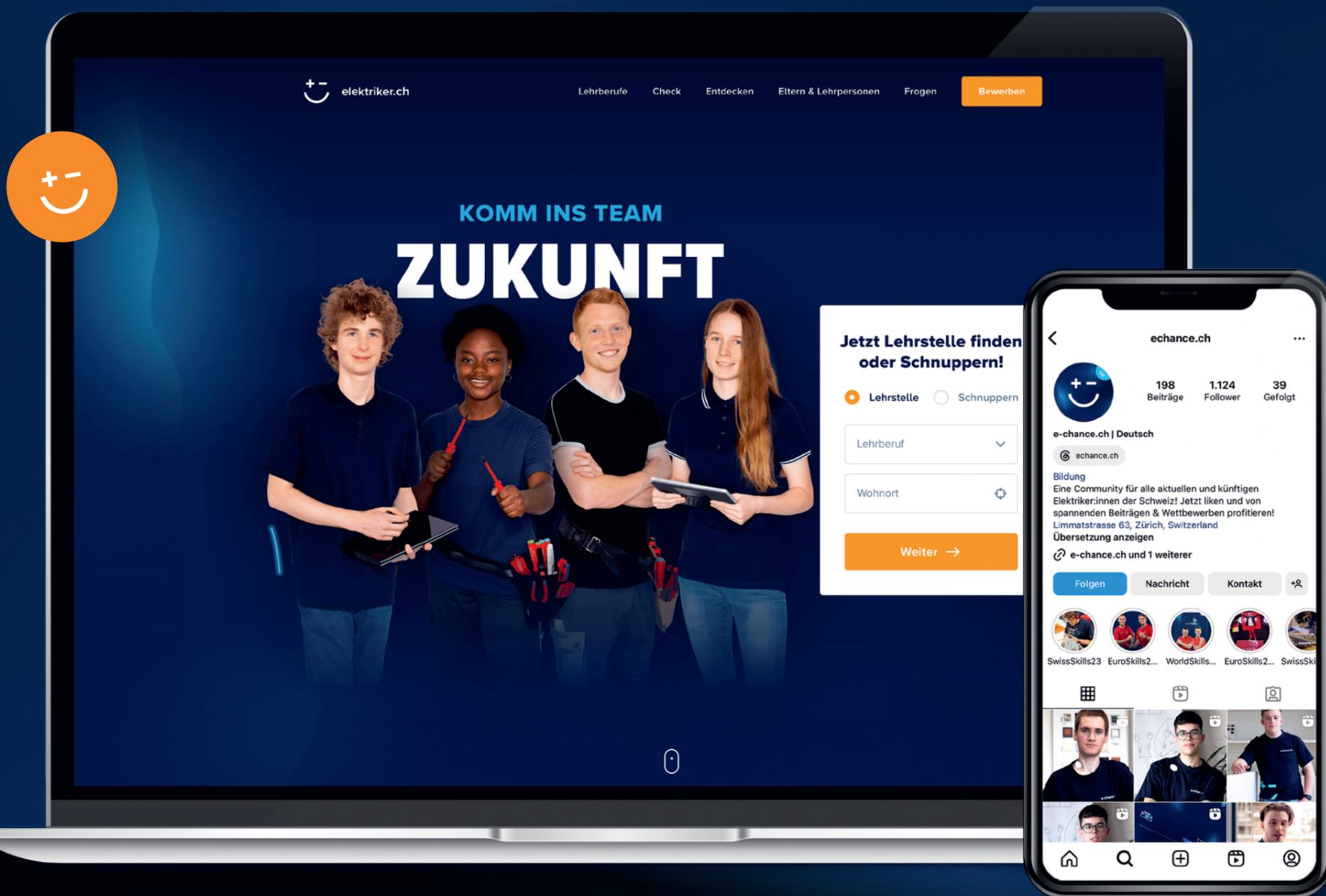
20 | Schadstoffe in gealterten Kabelanlagen
Bei der Demontage auf die Sicherheit achten



10 | Bildung im Umbruch
Handlungskompetenzen stehen im Zentrum

Gemeinsamer Auftritt für den Nachwuchs	6
Bildung im Umbruch	10
Nachgefragt bei Sabrina Simmen	14
Nachgefragt bei Martin Steiger	16
10 Fragen zur Weiterbildung	18
Schadstoffe in gealterten Kabelanlagen	20
Drehmoment Bundeshaus	22
Elektrobranche ist guter Dinge	24
Weiterbildungsangebot	25
Erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten	26
Prüfungsanmeldung	27
Verbandsnews	28
Kolumne	35
Impressum	35

Gemeinsamer Auftritt für den Nachwuchs



Die Plattform e-chance.ch bietet eine wichtige Drehscheibenfunktion und steht für zeitgemässes und attraktives Nachwuchsmarketing. Die Zusammenarbeit mit den 19 Sektionen ermöglicht es, gemeinsam für attraktive Berufe in der Elektrobranche zu werben.

Schauen Sie am besten gleich vorbei und sehen Sie selbst, welche umfassende Nachwuchsplattform den Mitgliedern von EIT.swiss zur Verfügung steht.

Die Marke e-chance.ch wird auch an den lokalen Bildungsmessen genutzt. Web- und physische Präsenz werden dadurch unter einer Marke ideal kombiniert. Ein grosser Mehrwert für die Branche.



Ein wichtiges Instrument zur Präsentation der Elektroberufe sind die regionalen Berufsmessen. Hier stellen Auszubildende aller Berufsgruppen den zukünftigen Auszubildenden ihren Beruf vor.

Berufe der Elektrobranche dürften aktuell zu den attraktivsten im Handwerk zählen. Warum? Sie bieten sehr zukunftssichere Arbeitsplätze, die sich sowohl mit attraktivem Handwerk als auch mit den neuen Themen wie Fotovoltaik, Elektromobilität, Netzwerktechnologien und intelligenten, smarten Gebäuden befassen. Es sind alles Berufe, die technisch anspruchsvoll und sehr abwechslungsreich sind. Es gibt kaum ausgebildete Installateur:innen, die ihre sehr breit abgestützte Grundbildung nicht schätzen würden.

Es braucht eine Geschichte

Wie können wir nun zukünftige Schulabgänger:innen für unsere Berufen begeistern? Diese Überlegung machen sich alle Branchen. Umso wichtiger ist es, dass sich die Elektrobranche den Schulabgänger:innen und Berufsentscheidern richtig präsentiert. In der analogen Welt sind die lokalen Bildungsmessen wie die Zebi

(Zentralschweizer Bildungsmesse) in Luzern oder die Berufsmesse in Zürich dafür da.

An diesen Messen präsentieren die Sektionen die Lehrberufe «live». Lernende von Mitgliedsbetrieben zeigen potenziellen Lernenden, was sie an ihrem Job begeistert (wie cool ihre Jobs sind) und womit sie sich bei der täglichen Arbeit beschäftigen. Anfassen und ausprobieren ist die Devise. Handwerk, aber auch 3D-animierte «Showcases» und sogar ein Escape-Room werden eingesetzt, um den Nachwuchs für unsere Branche zu begeistern. Die Schülerinnen und Schüler und zukünftigen Lernenden bekommen dadurch einen Eindruck von den unterschiedlichen Berufen.

Das Dach für die Kommunikation

EIT.swiss verwendet seit 2021 für die Nachwuchskommunikation das Corporate Design von e-chance. In Blau und mit dem «frechen» und einprägsamen jugendlichen Smiley, zeitgemäss und äusserst attraktiv.

Die Plattform e-chance.ch ist ein Relaunch der Seite elektriker.ch und seit 2021 online. Sie ist viel mehr als «nur» eine Webseite, sie ist eine sehr umfassende, interaktive Plattform, auf der alle Berufe der Elektrobranche erkundet und erforscht werden können. Mit «Komm ins Team Zukunft» spricht sie zukünftige Lernende direkt an. Interessierte können mit einem Check herausfinden, welcher Beruf am besten zu ihren Interessen und Fähigkeiten passt. Für Eltern und Lehrpersonen gibt es ebenfalls einen Bereich mit spezifischen Informationen. Die Plattform bringt interessierte Lernende direkt mit einem möglichen Lehr- oder Schnupper-Lehrbetrieb zusammen. Das heisst, EIT.swiss-Mitglieder können die Plattform nutzen, um ihre Ausbildungsplätze anzubieten.

Faszinierende Zahlen zur Plattform

Die Zahlen sprechen für sich. 1370 Mitglieder von EIT.swiss haben mittlerweile einen eigenen Account

auf e-chance.ch. Aktuell sind rund 6000 Lehrstellen von 1370 Firmen aufgeschaltet (Stand Dezember 2023). Die Firmen können ihre Ausbildungsplätze mit einem Login selbständig bewirtschaften, das Lehrbetriebsprofil verwalten und Werbematerialien herunterladen. Auch Bewerbungen werden in ihrem Profil angezeigt und können dort von den Berufsbildnern der jeweiligen Firmen betreut werden. Was zu Beginn noch auf Skepsis gestossen ist, wird heute von vielen Firmen rege genutzt. Natürlich können sich die Jugendlichen direkt über e-chance.ch auf Lehrstellen bewerben. Dazu legen sie ein eigenes Konto an, in dem sie den Stand der Bewerbungen einsehen und mit den Firmen kommunizieren können.

Einheitlicher Auftritt

e-chance.ch hört keineswegs auf e-chance.ch auf. Auch auf Social Media wird via Instagram, Facebook und TikTok zielgruppengerecht für unsere Berufe geworben. Es gibt interessante Beiträge für den potenziellen Nachwuchs sowie für Eltern, Grosseltern, Lehrkräfte und andere Personen, die die jungen Leute beraten.

e-chance.ch ist ein erfolgreiches Projekt, dies zeigen nicht nur die oben erwähnten Fakten, sondern auch der Umstand, dass die Plattform beim Best of Swiss Web Award in der Kategorie User Experience im Mai 2023 die Silbermedaille gewonnen hat. Diese Auszeichnung zeigt die herausragende Qualität der Plattform.

Auch über die Schweizer Grenze hinaus fand das Projekt e-chance.ch Anklang. Ebenfalls im Mai 2023 war e-chance.ch auf der Shortlist des Deutschen Digital Award. Er ist in den letzten zehn Jahren zu einem der bedeutendsten Awards für digitale Projekte in der DACH-Region geworden.

Wie weiter nach der Grundbildung?

Essenziell bei der Wahl der Grundbildung sind auch die Zukunftsaussichten für danach. Und hier ist die Auswahl in unserer Branche gross. Berufseinsteiger:innen können sich branchenintern weiterbilden, zum Beispiel zu Elektro-Teamleiter:innen oder Projektleiter:innen, oder sie können die höhere Fachprüfung für eidgenössische Diplome wie Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheits-expert:innen ablegen. Viele Berufseinsteiger:innen wählen auch den Weg via HF (Höhere Fachschule) oder können, wenn sie über die Berufsmatura verfügen oder diese im Anschluss an die Grundbildung erlangen, auch an diversen Fachhochschulen studieren. Dort stehen ihnen neben den klassischen Fächern wie Elektrotechnik und Elektroengineering auch interessante Fachrichtungen im Bereich der Energieversorgung und -bereitstellung zur Verfügung. Wer sich nach der Grundbildung weiterentwickeln will, findet garantiert etwas Passendes.

Fazit

Die Berufe der Elektrobranche, für die EIT.swiss verantwortlich zeichnet, sind längst über das «Nur»-Elektriker-

Dasein hinausgewachsen. Vier sehr unterschiedliche Berufsbilder stehen den Jugendlichen zur Verfügung. Je nach Neigung können sie aus insgesamt sechs Berufen wählen. e-chance.ch ist es gelungen, die Kommunikation für diese Berufe für Schulabgänger:innen einheitlich zu gestalten. Und davon profitiert heute die gesamte Branche, denn Nachwuchs wird händeringend und zunehmend digital gesucht.

René Senn
Redaktion EIT.swiss Magazin

«Die Plattform wird bereits von mehr als 1300 Unternehmen genutzt, und in Spitzenzeiten sind darauf schweizweit, in allen Sprachregionen, 6100 Lehrstellen ausgeschrieben.»

Auf e-chance.ch werben



Als Mitglied von EIT.swiss können Sie Ihre freien Lehrstellen ganz einfach auf e-chance.ch aufschalten. Mit Ihrem Login für das Dashboard von EIT.swiss können Sie auch ein Profil auf e-chance erstellen. Dort lassen sich nicht nur freie Lehrstellen und Schnupperlehren ausschreiben, es gibt auch umfangreiche Werbematerialien, Vorlagen sowie Bilder und Videos zum Download.

Bildung im Umbruch

Die Forderungen nach Handlungskompetenzorientierung stossen grosse Veränderungen in den Bildungsplänen von EIT.swiss an. Was für einen Lehrbetrieb darunter zu verstehen ist, beleuchten wir im nachfolgenden Artikel.

Gemäss den von den Verbundpartnern festgelegten Rahmenbedingungen ist die Handlungskompetenzorientierung bei der Überarbeitung der Bildungserlasse ein wichtiger Aspekt. Es existieren vielfältige Umschreibungen und Definitionen des Begriffs. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat folgende Definition erstellt: «Handlungskompetent ist, wer berufliche Aufgaben und Tätigkeiten eigeninitiativ, zielorientiert, fachgerecht und flexibel ausführt.»

Dies hat zur Folge, dass die Bildungspläne für die Lehrberufe bei EIT.swiss überarbeitet werden müssen, womit organisatorische und inhaltliche Veränderungen in der Grundbildung der Elektroberufe

anstehen. EIT.swiss muss als Oda (Organisation der Arbeitswelt)¹ sämtliche Bildungspläne der drei Grundberufe überarbeiten, d.h. für die Berufe

- Montage-Elektriker:in EFZ
- Elektroinstallateur:in EFZ
- Elektroplaner:in EFZ

und später auch die Höhere Berufsbildung mit der:

- Berufsprüfung
- Höheren Fachprüfung
- Praxisprüfung

auf die wir in diesem Artikel aber nicht eingehen werden. Den Projektauftrag zur Revision der höheren Berufsbildung hat die EIT.swiss-Delegiertenversammlung am 23. November 2023 in Luzern

formell genehmigt. Der Beruf Gebäudeinformatiker:in EFZ mit seinen drei Fachrichtungen wurde bereits handlungskompetenzorientiert aufgebaut.

Was bleibt gleich?

Bevor wir einen Blick darauf werfen, was sich ändert, ist es wichtig anzumerken, dass die Ausbildungsstruktur beibehalten wird. So werden auch in Zukunft die Berufsfachschule und die überbetrieblichen Kurse sowie der Lernort selbst Teil der Grundbildung in der Elektrobranche bleiben. Nur wenn weiterhin alle Beteiligten am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen, schaffen wir es, attraktive Ausbildungsplätze anzubieten und den Nachwuchs gegebenenfalls über die Höhere Berufsbildung in unseren Reihen zu behalten.

Warum Handlungskompetenzen?

Dies lässt sich sehr gut an einem einfachen Beispiel erklären: Will ein Unternehmer eine Mitarbeiterin übernehmen, die vor kurzem die Grundbildung abgeschlossen hat, muss er einschätzen können, welche Fähigkeiten – und dazu gehören eben auch andernorts erworbene Handlungskompetenzen – die potenzielle Mitarbeiterin hat. Handlungskompetenzorientierte

«Handlungskompetenzorientierte Bildungserlasse sind aussagekräftiger und entsprechen der Berufspraxis.»



Ausschnitt aus dem Bildungsplan

Handlungskompetenz a5:

Leistungsverzeichnis und Komponenten für ein einfaches GKM-Projekt bestimmen und benötigtes Material bestellen

- Auf der Grundlage des Konzepts und/oder Pflichtenhefts erstellen Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker ein Leistungsverzeichnis.
- Sie nehmen bei Bedarf Rücksprache mit dem Auftraggeber. Anschliessend bestimmen sie die Leistungsmerkmale und Anzahl der Komponenten für die definierten Leistungen und halten dies im Leistungsverzeichnis fest. Ausserdem bestimmen sie die Hersteller der einzelnen Komponenten und geben eine Produktempfehlung ab.
- Auf der Basis des Leistungsverzeichnisses holen sie bei verschiedenen Lieferanten Offerten ein und vergleichen diese. Das Resultat des Vergleichs besprechen sie mit den Projektleitenden und definieren den Lieferanten. Anschliessend bestellen sie das benötigte Material.
- Schliesslich überprüfen sie, ob das gelieferte Material vollständig ist und mit den definierten Anforderungen übereinstimmt.
- Gegebenenfalls leiten sie das Material an die entsprechenden Projektbeteiligten weiter.

Leistungsziele Betrieb

- a5.1: Sie erstellen anhand eines Konzepts und/oder Pflichtenhefts ein vollständiges Leistungsverzeichnis für ein einfaches GKM-Projekt. (K5)
- a5.2: Sie definieren Anzahl und Leistungsmerkmale der Komponenten und geben eine Produktempfehlung ab. (K5)
- a5.3: Sie holen bei Lieferanten Offerten ein und vergleichen diese. (K3)
- a5.4: Sie bestellen für ein GKM-Projekt benötigtes Material.
- a5.5: Sie überprüfen Bestellungen auf Vollständigkeit und Korrektheit. (K3)

Module Berufsfachschule

- 306 Kleinprojekt im eigenen Berufsumfeld abwickeln
- 299 GKM-Komponenten analysieren und anschliessen
- 350 GA-Komponenten analysieren und anschliessen (Fachrichtung Gebäudeautomation)
- EGK: Mathematik
- EGK: Fachenglisch

Module überbetrieblicher Kurs

- 432 GKM-Projekt realisieren

Beispiel einer Beschreibung einer Handlungskompetenz aus dem Lehrplan des/der Gebäudeinformatiker:in EFZ

Gebäudeinformatiker:innen EFZ Fachrichtung Gebäudeautomation installieren und konfigurieren Komponenten von Gebäudeautomationsystemen. Sie konfigurieren Schnittstellen, parametrieren und programmieren Anwendungsprogramme und nehmen die Systeme schliesslich in Betrieb. Mittels Tests stellen sie die Funktionsfähigkeit sicher.

Bildungserlasse sind aussagekräftiger und entsprechen eher der Berufspraxis als die in der Vergangenheit verwendeten lernzielorientierten Beschreibungen.

Wie sind Handlungskompetenzen aufgebaut?

Alle Handlungskompetenzen gliedern sich in die vier Dimensionen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Die Handlungskompetenzen werden als Leistungsziele konkretisiert und den drei Lernorten Schule, ÜK und Betrieb zugewiesen. Mit den Leistungszielen, die die Lernenden erreichen müssen, ist auch definiert, welche Anforderungen erfüllt werden müssen, um eine Handlungskompetenz zu erreichen. Es lässt sich dadurch besser einschätzen, welche «Skills» ein Lernender hat und welche eher nicht.

Ein wichtiges Element ist die laufende Dokumentation des Lernprozesses durch die Lernenden selbst und die Berufsbildungsverantwortlichen. Sie umfasst die Lerndokumentation der Lernenden im Zusammenhang mit den erworbenen Handlungs-

kompetenzen, den Bildungsbericht des Berufsbildners oder der Berufsbildnerin sowie die Leistungsdokumentation des Berufsbildungsverantwortlichen.

Was ist die Aufgabe von EIT.swiss?

Aufgrund der Revision der Grundbildungen, weg von den Lernzielen hin zur Handlungskompetenz, mussten die Bildungserlasse komplett überarbeitet werden. Diese Arbeit wurde in zahlreichen Workshops mit Branchenvertreterinnen und -vertretern sowie mit Vertretungen der überbetrieblichen Kurse und Berufsfachschulen geleistet. Für jede der drei EIT.swiss-Grundbildungen bedeutet dies:

- das Qualifikationsprofil neu bestimmen,
- die Bildungsverordnung formulieren,
- den Bildungsplan definieren.

Die Qualifikationsprofile, Bildungsverordnungen und Bildungspläne sind erstellt und befinden sich derzeit bei den Mitgliedern von EIT.swiss in der Anhörung.

In einem nächsten Schritt gilt es, die Umsetzungsdokumente – also das Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe und für die überbetrieblichen Kurse, den Lehrplan für die Berufsfachschulen und die Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren – zu erarbeiten. Dafür werden in den kommenden Monaten wiederum zahlreiche Workshops durchgeführt.

Um einen Einblick in die Neuerungen der Bildungspläne zu erhalten, haben wir Sabrina Simmen, Berufsbildung Schibli Support AG und Vorstandsmitglied EIT.zentral-schweiz sowie Martin Steiger, Co-Projektleiter von BiVo2022+, mit konkreten Fragen zu den praktischen Aspekten der Revision befragt. Ihre Antworten zeigen, wie sich die Änderungen auf die Lernenden und die Betriebe auswirken und welche Chancen sich daraus ergeben.

1) Die Organisationen der Arbeitswelt (OaA) sind in der Berufsbildung zuständig für die Festlegung der beruflichen Handlungskompetenzen, welche für die Ausübung eines Berufes unabdingbar sind.

Eine grosse Chance für die Branche

Kommentar von René Senn, Redaktion EIT.swiss

Der Stellenwert der Grundbildung in unserer Branche wächst kontinuierlich. Stichworte sind Fachkräftebedarf und Nachwuchsrekrutierung (siehe dazu auch Artikel auf Seite 6). Nun wissen wir aber: nichts ist so konstant wie der Wandel, auch in der Grundbildung. Nicht nur die Technologien und die Art, wie wir bauen, ändern sich, auch die Methodik, wie Informationen vermittelt oder eben gelernt werden, sind im Umbruch.

Es gibt nun die Möglichkeit, sich über den Haufen Arbeit zu ärgern, die die Überarbeitung der drei Grundbildungen mit sich bringt, oder das Positive darin zu finden. Angesichts der Wichtigkeit, den Nachwuchs aus der eigenen Branche zu fördern, sind die neuen Ausbildungsunterlagen eine sehr grosse Chance, und sogar eine einmalige, um der sehr coolen Elektrobranche, nicht zuletzt durch positive Einstellung und Kommunikation, einen äusserst positiven Anstrich zu verleihen. Nur dann lohnt sich dieser Aufwand, der für die Lancierung der handlungskompetenzorientierten Grundbildung geleistet wurde.

Was, wenn die Bildungspläne lanciert sind?

Wichtig wird sein, nicht so weiterzumachen wie bisher. Das «System» muss sich umstellen. Es wird sich also lohnen, insbesondere für die Berufsbildner:innen, in Zukunft wieder vermehrt ein Auge auf die Bildungspläne der einzelnen Berufe zu werfen. Denn wie oben erwähnt, sind von der Änderung nicht nur die Schulen und ÜK-Zentren betroffen, auch die Ausbildungsstätten müssen die neuen Handlungskompetenzbereiche, Handlungskompetenzen und Leistungsziele übernehmen. Und nur wenn die drei Lernorte dies synchron tun, werden die Lernenden davon profitieren.

EIT.swiss wird selbstverständlich über den weiteren Verlauf der Projekte informieren und wenn die neuen Pläne eingeführt werden, auch entsprechende Workshops für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner anbieten. So steht der positiven Weiterentwicklung unseres Branchenwachstums, und so gesehen der zukünftigen Fachkräfte unserer Branche, nichts mehr im Wege.

Um die neuen Bildungserlasse optimal auf die Praxis abzustimmen, arbeitet EIT.swiss eng mit Vertreterinnen und Vertretern der Branche zusammen. Wir haben die Gelegenheit genutzt und im Rahmen dieses Artikels Sabrina Simmen, die an der Erarbeitung der neuen Bildungserlasse beteiligt war, einige Fragen zur Erarbeitung der neuen Bildungserlasse gestellt.

Begriffsdefinition und Aufbau eines Bildungserlasses für die Grundbildung in unsere Branche:

Quelle: sbfi.admin.ch

Die Bildungsverordnung

regelt die rechtlich relevanten Inhalte einer beruflichen Grundbildung und wird vom SBFJ erlassen.

Der Bildungsplan

definiert den Inhalt einer beruflichen Grundbildung und wird von der Trägerschaft erlassen und vom SBFJ genehmigt.

Das Qualifikationsprofil

bietet einen Überblick über das Berufsbild und die Handlungskompetenzen; es ist meistens Teil des Bildungsplanes.

Fachkompetenz

bezieht sich auf die Fähigkeit, berufsspezifische Aufgaben und Sachverhalte eigenständig zu meistern. Sie beurteilt, wie zügig und präzise jemand arbeitet sowie inwieweit er oder sie in der Lage ist, fachliches Wissen in die Praxis umzusetzen.

Planung, Entwicklung und erfolgreiche Anwendung von Lösungsstrategien, erfordert also die Fähigkeit, effizient mit Ressourcen umzugehen und die Arbeit zu planen.

Kollegen durch Teamgeist, Motivation und effektive Kommunikation.

Methodenkompetenz

bezieht sich auf die Fähigkeit, Informationen effektiv zu behalten und Aufgaben geschickt zu lösen. Sie umfasst die

Sozialkompetenz

bezieht sich auf persönliche Fähigkeiten und Einstellungen, mit denen eine Person sich auf andere ausrichtet und deren Verhalten beeinflusst. Diese Fähigkeit zeigt sich in der Zusammenarbeit mit Kundinnen, Kunden, Vorgesetzten oder

Selbstkompetenz

umfasst Fähigkeiten und Einstellungen, die die Arbeitsauffassung einer Person widerspiegeln, wie Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und Belastbarkeit. Gute Umgangsformen sowie Lernbereitschaft gehören ebenfalls zu diesem Bereich der Handlungskompetenz.



Nachgefragt bei Sabrina Simmen

Berufsbildung Schibli Support AG und Vorstandsmitglied EIT.zentralschweiz im Gespräch über das Revisionsprojekt BiVo2022+

Sabrina, neben deinem beruflichen Einsatz für die Berufsbildung bei Schibli und deinem Engagement im Vorstand von EIT.zentralschweiz für Kommunikation und Nachwuchsmarketing hast du dich als Workshopteilnehmerin auch aktiv im Projekt BiVo2022+ eingebracht. Weshalb engagierst du dich so stark für die Berufsbildung?

Das Thema gehört zu meinem Berufsalltag, ist also mein «täglich Brot». Die Berufsbildung ist für mich

aber vor allem auch eine Herzensangelegenheit. Die Elektrobranche ist vielfältig und bietet viele Möglichkeiten! Das möchte ich den jungen Menschen zeigen und sie so für unsere Branche begeistern. Zudem bin ich davon überzeugt, dass unsere Branche nur mit einer nachhaltigen Ausbildungspolitik den zunehmenden Fachkräftebedarf bewältigen kann.

Was genau verstehst du unter nachhaltiger Ausbildungspolitik?

Wir müssen Strategien und Massnahmen entwickeln, um die Ausbildung von Fachkräften langfristig zu verbessern und sie in der Branche zu halten. Dafür müssen wir ihnen Karrieremöglichkeiten aufzeigen und sie begleiten. So profitieren Arbeitgeber und Arbeitnehmende gleichermaßen: Wir können auf das Know-how unserer Fachkräfte zählen und sie auf spannende Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Branche.

Als Mitglied eines Sektionsvorstands hast du sicherlich auch Erwartungen gegenüber EIT.swiss. Wo sollte sich der nationale Verband stärker einbringen?

Aus meiner Sicht sollte sich EIT.swiss für eine stärkere Vernetzung der Sektionen einsetzen und sie hierbei unterstützen. So können wir die vorhandenen Ressourcen besser nutzen und unsere Branche gemeinsam weiterentwickeln.

Kommen wir zurück zum Projekt BiVo2022+. Ziel der durchgeführten Workshops war es, die Bildungspläne für unsere «klassischen» Grundbildungen zu entwickeln. Das tönt nach knochen-trockener Arbeit. Weshalb hast du an den Workshops teilgenommen?

Die Entwicklung der Bildungspläne ist in der Tat eher etwas Technisches. Die Bildungspläne sind aber wichtig, weil dort Leistungsziele und Kompetenzen definiert werden. Wenn man wie ich etwas für den Berufsnachwuchs bewirken will, dann ist die Mitwirkung bei der Erarbeitung und Revision der Bildungspläne der richtige Ort. Zudem will ich an und für die Basis arbeiten und Grundlagen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Grundbildung schaffen.

«Nur durch eine branchenweite Vernetzung können gemeinsame Ziele definiert und umgesetzt werden.»

Was war aus deiner Sicht die grösste Herausforderung bei der Arbeit in den Workshops?

An den Workshops nahmen viele Personen mit unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen teil. Diese unter einen Hut resp. auf einen Nenner zu bringen, empfand ich als grösste Herausforderung.

An den Workshops waren Lehrbetriebe, aber auch Berufsfachschulen und überbetriebliche Kurse vertreten. Führt das nicht unweigerlich zu diesem Sammelsurium unterschiedlicher Interessen?

Das ist sicher so: Je grösser die Gruppe, desto unterschiedlicher die vertretenen Interessen. Natürlich sind es die Lehrbetriebe, die den Grundanspruch setzen und die Basisanforderungen an eine nachhaltige Ausbildung stellen. Die Lernenden werden aber nicht nur im Betrieb, sondern auch in der Berufsfachschule und in den überbetrieblichen Kursen ausgebildet. Deshalb ist der Einbezug aller drei Lernorte in die Entwicklung der Bildungspläne wichtig und richtig.

Was ist dir von den Workshops in Erinnerung geblieben?

Die unterschiedlichen Interessen führten teilweise zu harten Diskussionen. Diese brauchten viel, manchmal fast zu viel Zeit. Wir hatten deshalb manchmal Mühe, den zeitlichen Rahmen der Workshops einzuhalten. Letztendlich fanden wir aber immer wieder für alle Seiten akzeptable Kompromisse.

Was heisst das konkret: Bist du mit den entwickelten Bildungsplänen so zufrieden?

Grundsätzlich ja. Ich hätte mir bei einigen Punkten allerdings etwas grössere Veränderungen gewünscht. Manchmal brauchen Veränderungen aber einfach etwas mehr Zeit.

Denkst du, dass die überarbeiteten Bildungspläne die Attraktivität der Elektroberufe für potenzielle Lernende beeinflussen?

Durch die Integration von aktuellen und praxisorientierten Inhalten erhalten die Lernenden einen realistischen Einblick in die Elektroberufe und erkennen so auch die Relevanz für ihre zukünftige Karriere. Darüber hinaus verbessern die neuen Bildungspläne die Ausbildungsmöglichkeiten, da sie modernste Technologien und Branchentrends berücksichtigen.

Welche Elemente der neuen Bildungspläne könnten deiner Meinung nach dazu beitragen, das Interesse von jungen Menschen an einer Ausbildung in der Elektrobranche zu wecken?

Die Bildungspläne sind nicht das richtige Instrument, um das Interesse für die Grundbildungen zu wecken. Sie sind keine Marketingmassnahme! Bildungspläne bilden Inhalte aus der Praxis ab und sind für die Lernenden ab Ausbildungsbeginn relevant. Das Interesse an den Elektroberufen muss früher geweckt werden, zum Beispiel durch Informationsveranstaltungen in der Sekundarstufe I oder den Austausch mit Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern.

Glaubst du, dass die neuen Bildungspläne dazu beitragen, das Verständnis und die Wert-

schätzung für die Elektroberufe in der Öffentlichkeit zu erhöhen?

Ja, aber die Bildungspläne allein reichen dafür nicht aus. Das Problem der Wertschätzung liegt nicht nur auf der Ebene der Lernenden. Das Problem unserer Branche ist vielschichtiger. Wir müssen aber auch realistisch sein. Die Gesellschaft verändert sich ständig und die Anforderungen an einen Beruf, aber auch an einen Betrieb sind heute ganz andere als zu meiner Zeit, als ich mit der Lehre angefangen habe. Und in 10 Jahren wird es wieder anders sein. Unsere Aufgabe ist es, diese ständigen Veränderungen anzunehmen und bestmöglich umzusetzen.

Welche Massnahmen könnten ergriffen werden, um die Sichtbarkeit und Attraktivität der Elektroberufe in der Gesellschaft zu verbessern?

Bei der Berufswahl spielen Lehrpersonen eine wichtige Rolle. Sie begleiten die Jugendlichen während des Berufswahlprozesses in ähnlicher Weise wie Eltern. Aus meiner Sicht ist es deshalb wichtig, dass Lehrpersonen den Wert des dualen Bildungssystems, der Berufslehre und die vielfältigen Karrieremöglichkeiten kennen und ihren Schülerinnen und Schülern und – wenn nötig – auch den Eltern vermitteln. Hilfreich wären auch im Lehrplan integrierte Lernziele, die den Entscheid für eine Berufslehre zusätzlich fördern. Zudem finde ich es wichtig, dass Jugendliche und junge Erwachsene unsere Branche kennenlernen und Einblicke in die vielfältigen Elektroberufe erhalten, z.B. durch Berufsmessen, Praktika oder Mentoring-Programme. Dadurch kann Interesse geweckt, ein besseres Verständnis gefördert und falsche Vorstellungen abgebaut werden. Dazu kann auch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit beitragen: Sie kann das Image der Elektroberufe positiv beeinflussen.

Laura Kopp Öffentlichkeitsarbeit

Nachgefragt bei Martin Steiger

EIT.swiss, Co-Projektleiter
BiVo2022+ im Gespräch über das
Revisionsprojekt BiVo2022+

Inwiefern bilden die neuen Bildungspläne die Anforderungen an die Fachkräfte in unserer Branche besser ab?

Bei der Entwicklung der Bildungspläne wurde nicht nur auf die Bedürfnisse der Branche, sondern auch auf jene der Kundinnen und Kunden geachtet. Diese haben sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Das zeigt sich daran, dass in den Bildungsplänen auch Themen wie Energie, Klimaschutz und Digitalisierung stärker berücksichtigt werden.

Wurden neue Themenfelder in die Bildungspläne aufgenommen, welche bisher zu wenig berücksichtigt

wurden? Kannst du uns ein paar Beispiele nennen?

Ja, der technologische und gesellschaftliche Wandel zeigt sich in den neuen Themenfeldern der Bildungspläne. Dazu gehören zum Beispiel die Energieoptimierung, die Eigenverbrauchsoptimierung oder die Installation von intelligenter Gebäudetechnik und Gebäudeautomation. Und natürlich sind auch Themen wie Elektromobilität oder Fotovoltaik-Installation enthalten. Allerdings haben wir bei der Aufnahme dieser Themenfelder darauf geachtet, diese nicht zu detailliert zu regeln. Nur so kann sichergestellt werden, dass unsere Grundbildungen in Zukunft flexibler und rascher auf neue Anforderungen reagieren können.

Gibt es auch Themen, die in den neuen Bildungsplänen nicht mehr vorkommen?

Grundsätzlich beinhalten die Bildungspläne nach wie vor alle für die Grundbildungen relevanten Themen. Durch die stärkere Fokussierung auf Handlungskompetenzen verschiebt sich das Gewicht von der Theorie aber stärker auf die praktischen Inhalte.

Wie konntet ihr sicherstellen, dass die drei unterschiedlichen Bildungspläne inhaltlich optimal aufeinander abgestimmt sind?

Die drei Grundbildungen resp. die dazugehörigen Bildungspläne wurden unabhängig voneinander erarbeitet und teilweise mit unterschiedlichen Workshopteilnehmenden erarbeitet. Am Anfang standen jeweils das Berufsbild und die dazugehörigen Arbeitsfelder. Bei gewissen Grundbildungen ähneln sich die Arbeitsfelder. Eine gewisse Überschneidung lässt sich deshalb nicht verhindern. Wir haben bei der Erarbeitung der Handlungskompetenzen aber darauf geachtet, dass deren Komplexität und Tiefe dem Berufsbild entsprechen. Dadurch grenzen sich die neuen Bildungspläne bei einigen Themen, z.B. in der Gebäudetechnik und im Erbringen von Dienstleistungen, klarer voneinander ab.

Kannst du Beispiele nennen, wie die neuen Ausbildungsinhalte oder -methoden einen Mehrwert für die Lernenden und die Unternehmen schaffen?

Handlungskompetenzen fokussieren stärker auf die Praxis und helfen dabei, Theorie und Praxis besser zu verknüpfen. Die Grundbildung ist dadurch weniger theoretisch.

Wie wird der Unterricht in Zukunft aussehen, digitaler als heute?

Zum jetzigen Zeitpunkt können wir diese Frage noch nicht beantworten. Fakt ist, dass die Digitalisierung

auch bei uns längst in den Schulzimmern angekommen ist. «Bring your own device» ist bereits seit längerem Standard.

Wie schätzt du die Auswirkungen der Änderungen in den Bildungsplänen auf die Praxis und den Arbeitsalltag in den Unternehmen ein?

Der Lehrbetrieb kann künftig die Inhalte der Berufsfachschule einfach in der Praxis anwenden. Das vereinfacht die Ausbildung im Betrieb und fördert die Qualität der Ausbildung. Das ist motivierend, sowohl für die Berufsbildnerinnen und -bildner als auch für die Lernenden.

Welche konkreten Anpassungen oder Verbesserungen siehst du in den überarbeiteten Bildungsplänen, die sich positiv auf die Ausbildung in unserer Branche auswirken?

Mit den neuen Bildungsplänen entsprechen unsere Grundbildungen besser den heutigen Anforderungen. Sie sind praxisorientiert und fokussiert auf das wirklich Benötigte. Die Handlungen sind in den Bildungsplänen kurz und knapp beschrieben und dadurch sowohl für die Lernorte als auch die Lernenden selbst einfach verständlich.

Welche Massnahmen oder Ressourcen hältst du für wichtig, um sicherzustellen, dass die Umsetzung der neuen Bildungspläne reibungslos verläuft?

Es braucht sicherlich eine gute Information und Kommunikation innerhalb der Branche. Hier sind wir alle gefordert. Denn nur wenn sich alle drei Lernorte mit den Bildungsplänen auseinandersetzen und die neuen Ziele der Grundbildungen verfolgen, sind wir erfolgreich.

Wie siehst du die Rolle von EIT.swiss bei der Unterstützung von Unternehmen und Lernenden während der Implementierung der neuen Bildungspläne?

Als nationaler Verband sind wir gerade bei der Information und der Kommunikation gefordert. Wir werden, vermutlich in Zusammenarbeit mit den Sektionen, Informationsveranstaltungen organisieren, Schulungen für Expertinnen und Experten sowie Chefexpertinnen und -experten durchführen und praxisnahe Umsetzungsdokumente für die drei Lernorte erarbeiten. Und natürlich stehen wir unseren Mitgliedern bei der Umsetzung der neuen Grundbildungen auch jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Interview: René Senn
Redaktion EIT.swiss



«Nur wenn sich alle drei Lernorte mit den Bildungsplänen auseinandersetzen und die neuen Ziele der Grundbildungen verfolgen, sind wir erfolgreich.»

10 Fragen zur Weiterbildung



Seit dem 1.1.2020 können Arbeitnehmende gem. Art. 19.2 GAV für ihre berufliche Aus- und Weiterbildung bis zu 5 bezahlte Arbeitstage pro Jahr beanspruchen. Es muss sich um eine Weiterbildung handeln, die einen Zusammenhang mit der Branche hat. Darunter fallen der Besuch von Seminaren, Zusatzausbildung als Elektroteamleiter, Sicherheitsexperte usw.

1 Sind Betriebe verpflichtet, für die Weiterbildung ihrer Angestellten zu sorgen?

Nein. Einen Anspruch auf eine Weiterbildung gibt es laut Gesetz nicht. Das Recht auf eine Weiterbildung ergibt sich aus Art. 19.2 GAV.

2 Haben die Mitarbeitenden einen Anspruch darauf, an einem bestimmten Tag freizunehmen, um einen Kurs zu besuchen?

Nein, einen Anspruch auf einen bestimmten freien Tag für eine

Weiterbildung gibt es nicht. Ausnahme: Angestellte bis 30 Jahre dürfen für unentgeltliche Jugendarbeit und auch für die entsprechende Weiterbildung bis zu einer Woche pro Dienstjahr freinehmen, wenn sie das dem Betrieb mindestens zwei Monate davor mitteilen. In dieser Zeit haben sie keinen Anspruch auf Lohn, sofern nichts anderes vereinbart ist.

3 Darf ein Arbeitgeber verlangen, dass ein Mitarbeitender an einer Weiterbildung teilnimmt?

«Der Schlüssel zum Fortschritt liegt in der kontinuierlichen Weiterbildung.»

Ja. Der Arbeitgeber hat ein Weisungsrecht. Er kann eine Weiterbildung anordnen, wenn sie für die vereinbarte Arbeit förderlich ist.

4 Erhält der Mitarbeitende den Lohn während der Weiterbildungszeit?

Vorgeschrieben ist die Bezahlung des Lohns für 5 Arbeitstage. Für die Zeit darüber hinaus bedarf es einer Vereinbarung.

5 Was passiert, wenn Angestellte während der angeordneten Weiterbildung krank werden oder einen Unfall erleiden?

Auch in einem solchen Fall muss der Betrieb den Lohn zahlen – längstens für die Dauer gemäss Art. 38 GAV, genauso wie in anderen Krankheitsfällen oder bei einem Unfall im Arbeitsverhältnis gem. Art. 39.2 GAV.

6 Wer bezahlt den Kurs?

Ordnet der Betrieb die Weiterbildung an, dann muss er die Kosten dafür übernehmen. Andere Weiterbildungen sind freiwillig und somit von den Angestellten selbst zu finanzieren. Ansonsten bedarf es einer Vereinbarung.

7 Müssen Angestellte Ausbildungskosten zurückzahlen, wenn sie kündigen?

Nur, wenn sie sich dazu verpflichtet haben. Nicht jede Beendigung des Arbeitsverhältnisses löst eine Zahlungspflicht aus. Kündigen

Angestellte aus begründetem Anlass – etwa bei ausstehendem Lohn oder wenn der Arbeitgeber Vereinbarungen nicht einhält –, müssen sie nichts zurückzahlen. Es ist der Abschluss einer Weiterbildungsvereinbarung zu empfehlen.

8 Dürfen Angestellte entlassen werden, wenn sie die vereinbarte Weiterbildung nicht erfolgreich abschliessen?

Ja, insbesondere wenn die Weiterbildung für die Ausübung der Tätigkeit notwendig ist. Die Kündigungsfrist muss selbstverständlich eingehalten werden.

9 Haben Mitarbeiter automatisch Anspruch auf den Mindestlohn als Teamleiter, wenn Sie diese Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen haben?

Nein. Der Anspruch auf den Mindestlohn von CHF 5600.– pro Monat besteht nur dann, wenn der Mitarbeiter diese Funktion dann auch tatsächlich ausübt.

10 Gelten die Regeln für die Weiterbildung auch für die Einarbeitung im Betrieb?

Nein. Die Einarbeitung erfolgt stets in Bezug auf die konkrete Stelle und die damit zusammenhängende Arbeit. Dieser Aufwand muss deshalb vom Betrieb übernommen werden.

Richard Permann Rechtsdienst/EIT.swiss



Austretende grüne Masse aus Schutzleiterdrähten an Schutzleitersammelklemme in einer Elektroverteilung von 1975.

(Bildarchiv Kaspar Belser Elektroplanung)

Schadstoffe in gealterten Kabelanlagen

Bei der Demontage von alten Kabeln kann es vorkommen, dass aus den Kabeln giftige Stoffe austreten – oftmals in Form einer grünen Flüssigkeit. Um gesundheitliche Schäden zu verhindern, sind entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

Bei älteren Elektrokabeln kommt es aufgrund der Materialalterung zu flüssigen bis harzigen Ausblutungen (Wanderungsvorgänge niedermolekularer Stoffe; Permeation). Diese «grüne Sauce» besteht meist aus Weichmachern (z.B. Phthalsäureester) in den Kabelummantelungen, die wegen Temperatureinflüssen und chemischen Ungleichgewichten austreten. Sie bestehen teilweise aus Bleiverbindungen, antimon- oder bromhaltigen Verbindungen oder Cadmiumverbindungen. Vor 1972 wurden in offenen Systemen zudem hochgiftige polychlorierte Biphenyle (PCB) verwendet.

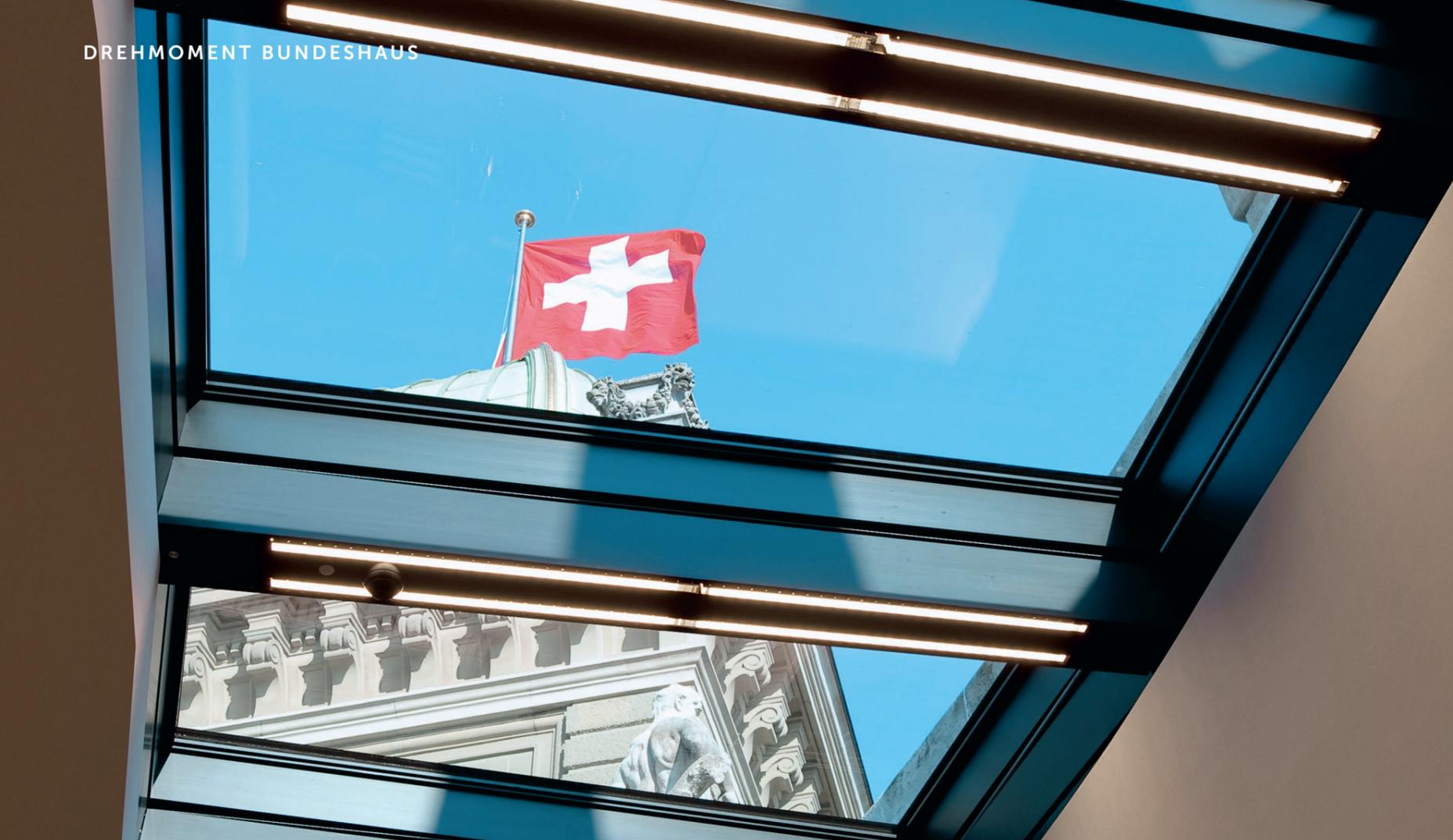
Die austretende Masse ist nicht immer grün. Es besteht aber immer die Gefahr von gesundheitlichen Schäden. Da einige der Verbindungen durch die Haut aufgenommen werden, empfiehlt die Suva das Tragen von Handschuhen (i.d.R. Einweghandschuhe aus Nitril). Wegen möglicher Augenschäden wird zudem empfohlen, eine Schutzbrille zu tragen und bei Kontakt die Augen einige Minuten behutsam mit Wasser zu spülen. Auch kann

sich die Masse mit Staubpartikeln auf Kabeltrassen mischen, die dann z.B. bei der Demontage aufgewirbelt werden und so in die Atemwege gelangen, weshalb das Tragen einer FFP2-Maske empfohlen wird.

Schäden an elektrischen Anlagen sind fallweise zu beurteilen. Denkbar ist z.B. eine Versprödung betroffener Kabel, eine negative Beeinflussung anderer Kabelanlagen und die Verunreinigung von Schaltanlagen. Bei der Entsorgung der Kabel ist darauf zu achten, dass die Kunststoffe in einer geeigneten Anlage verbrannt werden. Ausserdem sollen kontaminierte Altkabel nicht in offenen Mulden oder Containern im Aussenbereich gelagert werden, um zu verhindern, dass giftige Stoffe ins Grundwasser gelangen.

Michael Rupp
Öffentlichkeitsarbeit/EIT.swiss

Roger Belser
Kaspar Belser Elektroplanung



NATIONALRAT
MATTHIAS SAMUEL JAUSLIN
BERICHTET

Gute Projekte brauchen Zeit

Unter dem Titel «Solarexpress» wollen der Bundesrat und das Bundesparlament dringliche Massnahmen zur kurzfristigen Bereitstellung einer sicheren Stromversorgung im Winter vorantreiben.

Vorgesehen sind Erleichterungen bei den Bewilligungsvoraussetzungen für alpine Photovoltaik-Grossanlagen sowie deren Förderung mit einer speziellen, einzelfallweise bestimmten Einmalvergütung von bis zu 60 Prozent der Investitionskosten. Der Anwendungsbereich der Bestimmung ist zeitlich befristet und gilt nur so lange, bis mit den erstellten Grossanlagen schweizweit eine jährliche Gesamtproduktion von total 2 TWh erzielt werden kann. Die erleichterten Bewilligungsvoraussetzungen gelten auch für die damit zusammenhängenden Anschlussleitungen sowie die notwendigen Anlagenteile und Installationen. Der Name «Solarexpress» kommt daher, dass die Bestimmung lediglich für Gesuche anwendbar ist, die bis zum 31. Dezember 2025 öffentlich aufgelegt werden und bis dahin

Foto: © 2012 Béatrice Devènes



«Die Förderung kann bis zu 60% der Investitionskosten betragen.»

Matthias Samuel Jauslin

mindestens teilweise Elektrizität ins Stromnetz einspeisen.

Erste Erfahrungen zeigen, dass der enge Zeitplan für die Gesuchseinreichung durchaus machbar ist. Die Forderung, einen Teil der Energie bis Ende 2025 einzuspeisen, kann in der Praxis nicht einfach umgesetzt werden. Alle Grossanlagen, die von einem vereinfachten Bewilligungsverfahren profitieren möchten, haben für die Planung, die Ausschreibung und den Bau nur noch rund 22 Monate Zeit.

In der Realität braucht die Ausführung von Bauarbeiten mehr Zeit. Die ersten unter diese Regelung fallenden Gesuche für alpine PV-Anlagen wurden bereits vor dem Dezember 2023 eingereicht. Darunter befinden sich Anlagen wie zum Beispiel MorgetenSolar, SolSarine, ScuolSolar oder SedrunSolar. Entsprechende Baubewilligungen liegen aber frühestens Mitte 2024 vor. Zudem werden im alpinen Bereich im Winter die Baustellen stillgelegt. Bestenfalls können Sommer und Herbst 2024 und 2025 für Bauarbeiten, Installationen und Inbetriebnahmen genutzt werden. Zudem wird Rücksicht auf Vögel und Wildtiere verlangt. Solche Verzögerungen können von den Projektanten nicht direkt beeinflusst werden.

Da die Bauarbeiten auf enge Zeitfenster beschränkt sind, wird auch das benötigte Logistikmaterial nicht einfach frei verfügbar sein. Zudem bestehen für gewisse

Anlagenkomponenten lange Lieferfristen.

Für die Netzanschlussleitung braucht es rechtlich eine Plan genehmigungsverfügung des ESTI. Dieses Bewilligungsverfahren auf Stufe Bund läuft unabhängig und nicht koordiniert mit dem kantonalen Baubewilligungsverfahren für die PV-Anlage. Für den Netzanschluss muss beim Verteilnetzbetreiber zudem ein Netzanschlussgesuch gestellt werden. Ich befürchte, dass die Plangenehmigungsverfahren zum Flaschenhals werden.

Nach wie vor bin ich davon überzeugt, dass alpine PV-Grossanlagen ein wichtiger Bestandteil der Winterstromproduktion sein können und der «Solarexpress» Schwung in die Realisierung bringt. Doch gute Projekte brauchen genügend Zeitreserven in der Ausführungsplanung und in der Bauphase.

Investoren zählen auf Rechtssicherheit und nicht auf Versprechen. Das Bundesparlament hat die Problematik erkannt. In welcher Form man diese nun begleiten will und in der Praxis umsetzt, muss noch aufgezeigt werden. Mit tollen Hochglanzprospekten und hübschen Internetseiten ist es nicht getan.

Matthias Samuel Jauslin ist seit 2015 Mitglied des Nationalrats, Mitglied der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen KVF sowie der Geschäftsprüfungskommission GPK. Er ist Geschäftsführer und Hauptaktionär eines Unternehmens, das im Bereich Elektroanlagen, Telematik und Automation tätig ist.

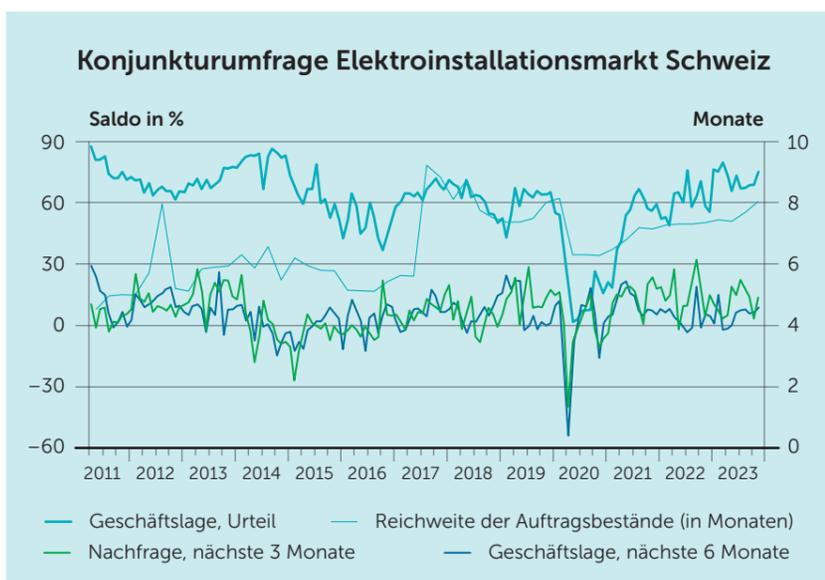
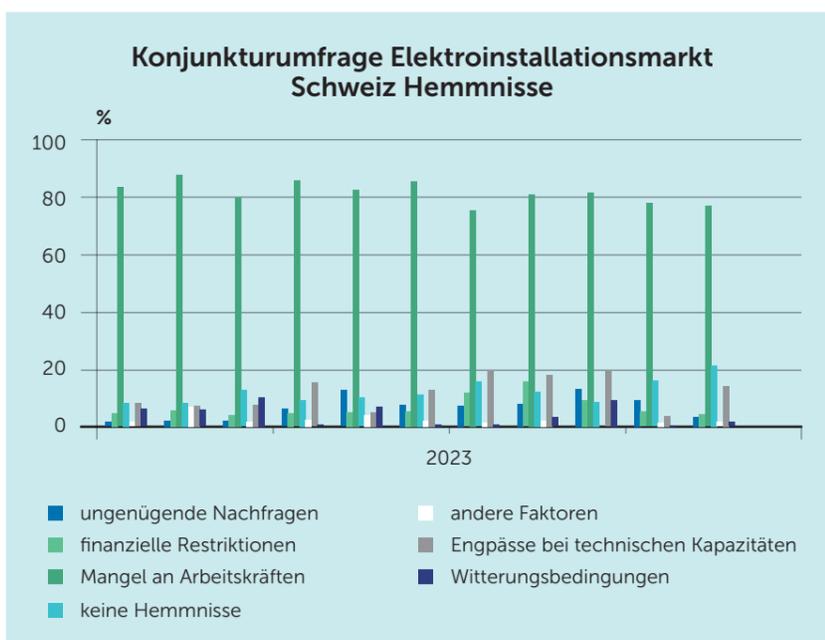
Elektrobranche ist guter Dinge

Die Elektrobranche schaut positiv auf das erste Halbjahr 2024. Zu diesem Schluss kommt die Konjunkturumfrage für das Baugewerbe der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH im 4. Quartal 2023. Sie ist damit optimistischer als der Rest des Baugewerbes.

Im Herbst 2023 haben sich sowohl die Nachfrage im Baugewerbe als auch die Bautätigkeit verlangsamt. In der Folge ist die Auslastung von Maschinen- und Gerätekapazitäten gesunken. Auch hinsichtlich Fachkräftemangel konnte eine leichte Entspannung beobachtet werden. Im Gegenzug beurteilen die Bauunternehmen den Auftragsbestand deutlich weniger positiv als noch im Sommer. Die Erwartungen hinsichtlich Nachfrage und Geschäftslage des gesamten Baugewerbes für die kommenden Monate sind indes ausgeglichen und verharren auf den Prognosen vom Juli.

Das Ausbaugewerbe, dem auch die Elektrobranche zugerechnet wird, beurteilt Nachfrage, Bautätigkeit und Ertragslage verhaltener als im Juli. Die Firmen erwarten betreffend die Entwicklung der Geschäftslage nur eine leichte Verbesserung. Demgegenüber ist die Elektrobranche guter Dinge: Sowohl hinsichtlich Nachfrage in den nächsten drei Monaten als auch der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten erwartet sie eine dynamischere Entwicklung als noch im Juli. Die Reichweite der Auftragsbestände ist mit acht Monaten so hoch wie seit Ende 2019 nicht mehr, und das trotz leicht sinkendem Mangel an Arbeitskräften.

Michael Rupp
Öffentlichkeitsarbeit/EIT.swiss



Weiterbildungsangebot

Alle Seminare auf unserer Webseite unter eit.swiss/seminare



EIT.swiss bietet seinen Mitgliedern ein sehr umfangreiches Weiterbildungsangebot an. Im Bereich Elektro-Fachkurse finden Sie auch Seminare, die als Weiterbildung für Bewilligungsträger gemäss NIV zählen. Unsere Seminare decken die folgenden Bereiche und Themen ab:

- Elektro-Fachkurse
- NPK
- Arbeitssicherheit
- Telematik und Gebäudetechnik
- Digitalisierung
- Führungskurse
- Recht/GAV

Über den nebenstehenden QR-Code gelangen Sie direkt auf die EIT.swiss-Seminarwebseite, wo alle Seminare, Termine und Durchführungsorte aufgeführt sind und Sie sich jederzeit anmelden können.

Haben Sie Fragen oder brauchen Sie eine Beratung, sind wir gerne für Sie da: seminar@eit.swiss

Highlights aus dem aktuellen Kursangebot

Impulsberaterin und Impulsberater für Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure

EIT.swiss möchte Elektrikerinnen und Elektrikern ermöglichen, Impulsberaterin resp. Impulsberater zu werden. Mit Unterstützung des Bundesamtes für Energie und Suissetec wurde ein Grundlagenkurs erarbeitet, damit Elektrikerinnen und Elektriker das Rüstzeug erhalten, um ebenfalls als ausgebildete Impulsberatende «erneuerbar heizen» aufgenommen zu werden. Sie beraten Eigentümerinnen und Eigentümer von Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern bis zu 6 Wohneinheiten bzw. Nichtwohnbauten bis 30 kW Heizleistung beim Umstieg auf ein Heizsystem mit erneuerbaren Energien. Nach erfolgreichem Abschluss der drei Module steht den Teilnehmenden mit dem Titel «Impulsberaterin resp. Impulsberater für Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure» pro Beratung ein Förderbeitrag des Programms «erneuerbar heizen» in Höhe von CHF 450.- zu.

Technik und Verbindungsstellen von Elektro- und HLS-Anlagen

Um gebäudetechnische Anlagen zu realisieren, ist ein Zusammenspiel von unterschiedlichen Fachdisziplinen unumgänglich. Die Gewerke Elektro, Heizung, Lüftung und Sanitär haben viele Berührungspunkte und gegenseitige Abhängigkeiten. Diese Berührungspunkte nehmen laufend zu, vor allem aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung. In diesem Tagesseminar werden die gegenseitigen Abhängigkeiten, die technischen Anforderungen und Verantwortlichkeiten geklärt.

Energiewirtschaft – ZEV, EIV und Potentiale von Photovoltaik und Elektromobilität

In diesem Seminar erläutern wir die Grundlagen der Einmalvergütung, den Zusammenschluss zum Eigenverbrauch und die Eigenschaften von Areal-Netzen. Des Weiteren erhalten die Teilnehmenden fundiertes Wissen über die Wirtschaftlichkeit, die Eigenverbrauchsoptimierung und die Rückvergütung im Zusammenspiel von Photovoltaik, Speicher und Elektromobilität. Die Grundlagen werden jeweils ergänzt mit Produkt- und Lösungsbeispielen aus der Praxis.



Das komplette Kursangebot mit allen verfügbaren Terminen und Durchführungsorten finden Sie jederzeit online unter eit.swiss/seminare

Erfolgreich bestanden!

Elektroprojektleiter, BE234 / 29.08.2023–30.08.2023

Da Costa Romário 1950 Sion
Haskaj Burim 3604 Thun
Liechti Manuel 9200 Gossau
Mettler Gabriel 9126 Necker
Senn Philipp 9230 Flawil

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL103 / 22.08.2023–23.08.2023

Bürge Dario Stefan 9205 Waldkirch
Colonna Gianni Gilberto 9326 Horn
Cordero Misteli Alex 1217 Meyrin
Schmid Romeo 3993 Grenchols

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL104 / 24.08.2023–25.08.2023

Adoryan Yeznik 1815 Clarens
Baier Nicolas 1807 Blonay
Baillod Dimitri 1936 Verbier
Da Rocha William 1756 Lovens
Fahrer Loïc 1470 Estavayer-le-Lac
Gavillet Quentin 1728 Rossens FR
Oehler Timo 4222 Zwingen
Sohn Kevin 4053 Basel

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL106 / 07.09.2023–08.09.2023

Bühler Michael 3604 Thun
Inäbnit Daniel 4950 Huttwil
Köhli David 3283 Kallnach
Krebs Tabea 3425 Koppigen
Künzli Marius 6022 Grosswangen

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL107 / 19.09.2023–20.09.2023

Abegg Silvan 8052 Zürich
Bachmann Reto 7477 Filisur
Belci Raffaele 5430 Wettingen
Bieri Flavio 3270 Aarberg
Blaser Oliver 8305 Dietlikon
Büchler Jan 9200 Gossau
Costa Oliveira Fabio Daniel 8193 Eglisau

Gamez Reyes Patricio 8051 Zürich
Gomes Rafael 8152 Glattpark (Opfikon)
Hofmann Sven 3084 Wabern
Huber Basil 8400 Winterthur
Hurni Martin 2557 Studen BE
Küng Michael 8881 Walenstadtberg
Neidhart Fabian 8200 Schaffhausen
Nobili Corsin 7013 Domat/Ems
Santos Gramata Paulo André 3900 Brig
Scarozza Andrea 3671 Herbligen
Schneider Tony 4622 Egerkingen
Schütz Renato 3414 Oberburg
Vogt Luca 3672 Oberdiessbach
Wanner Fabian 8108 Dällikon
Weder Sandro Hanspeter 7000 Chur
Zimmermann Severin 8474 Welsikon

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL108 / 21.09.2023–22.09.2023

Eigenmann Pascal 9526 Zuckenriet
Gegenschatz Noah 9230 Flawil
Kronenberg Rafael 6142 Gettnau
Kuster Max 8304 Wallisellen
Oesterle Christoph 9000 St.Gallen
Padrutt Simon 6006 Luzern
Rinaldo Daniele 8155 Niederhasli
Schmid Philipp 9428 Walzenhausen
Sillari Remo 8053 Zürich
Steiner Markus 3097 Liebefeld
Suter Stefan 6436 Muotathal

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL105 / 26.09.2023–27.09.2023

Cao Daniel 1010 Lausanne
Décosterd Jérôme 1806 St-Légier
Jost Sebastian 2504 Biel
Kindler Kevin 2572 Mörigen
Lizzi Jessy 74330 La Balme-de-Sillingy (F)
Pasquier François 1630 Bulle
Pleschberger Oliver 2000 Neuchâtel
Theurillat Tim 3250 Lyss
Wenker Lukas 4900 Langenthal

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL109 / 28.09.2023–29.09.2023

Ballestraz Sven 1965 Savièse
Barbosa Lourenço Diogo 1627 Vaulruz
Bridy Robin 1971 Grimisuat
Cretton Gaétan 1895 Vionnaz
Isma Adrian 1010 Lausanne
Portmann Lukas 6106 Werthenstein
Pöhler Jérémy 1110 Morges
Reynard Christophe 1965 Savièse
Schori Tobias 3182 Ueberstorf
Zahno Andreas 1718 Rechthalten

Projektleiter Gebäudeautomation, BPGA5 / 03.10.2023–04.10.2023

Besic Amel 7000 Chur
Ender Martin 6340 Baar
Huber Fabian 8588 Zihlschlacht
Ischer Stefan 5452 Oberrohrdorf
Yalin Cihad 4144 Arlesheim

Projektleiter Gebäudeautomation, BPGA6 / 05.10.2023–06.10.2023

Bachmann Ricardo 9620 Lichtensteig
Britt Christian 9500 Wil
Enzler Marco 9428 Walzenhausen
Riedener Sven 5436 Würenlos
Wild Patrick Stefan 9546 Tuttwil

Elektroprojektleiter Planung, BPPL13 / 21.09.2023–22.09.2023

Boccella Nicola 6247 Schötz
Gomes Oliveira Jose Luis 8180 Bülach
Russo Roberto 5400 Baden
Schori Silvan 3302 Moosseedorf

Elektro-Sicherheitsberater, BS567 / 29.08.2023

Ayi Kamal 1196 Gland
Esenli Selim 7075 Churwalden
Moreira Pinto Daniel 1084 Carrouge

Dipl. Elektroinstallateur, HE232 / 31.08.2023–01.09.2023

Forte Alexandre 1020 Renens VD
Fritschi Michael 9244 Niederuzwil
Iseli Kevin 4653 Obergösgen
Ivanovic Ivan 8952 Schlieren
Pandur Edin 8910 Affoltern am Albis
Schwegler Reto 6206 Neuenkirch
Sellathurai Aathavan 1510 Moudon
Stamatović Miloš 8114 Dänikon ZH

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL15 / 24.10.2023–25.10.2023

Aeschlimann Simon 3800 Interlaken
Berger Ivo 8180 Bülach
Conrad Fabio 7000 Chur
Gerber Daniel Peter 8816 Hirzel
Lieberherr Roman 8048 Zürich
Schüpbach Dominic 3006 Bern
Stettler Beno 8620 Wetzikon

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL16 / 26.10.2023–27.10.2023

Germann Sandro 3714 Frutigen
Gomes Batista Davide 3302 Moosseedorf
Gurtner Patrick 3114 Wichtrach
Hager Patrick 3063 Ittigen
Hegglin Marco 9305 Berg
Künzli Roman 8245 Feuerthalen
Scherer Ivo 3600 Thun
Trajkov Ivan 6015 Luzern

Praxisprüfung gemäss NIV, PXP2 / 05.09.2023–06.09.2023

Häni Thomas 3297 Leuzigen
Kaiser Noël 4562 Biberist
Menti Cyrill 8500 Frauenfeld
Scherrer Christian 8400 Winterthur
Sutter Ralf 9525 Lenggenwil
Walther Johannes 2553 Safnern
Wegmüller Simon 3360 Herzogenbuchsee

Prüfungsanmeldung

EIT.swiss organisiert regelmässig Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung. Kandidatinnen und Kandidaten können sich während des ganzen Jahres dazu anmelden.

Als Träger der höheren Berufsbildung ist EIT.swiss für die Durchführung der höheren Fachprüfungen, der Berufsprüfungen und der Praxisprüfung verantwortlich. Diese finden jährlich während mehrerer Prüfungsperioden statt. Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Zulassungsbedingungen erfüllen, können sich über die Webseite von EIT.swiss während des ganzen Jahres zu den Prüfungen anmelden. Das Zeitfenster für den Prüfungstermin liegt innerhalb von 3–6 Monaten nach der Prüfungsanmeldung. Sollte der angebotene Termin nicht bestätigt werden, so ist zwingend eine Neuanmeldung zur Prüfung notwendig. Mit der Prüfungsanmeldung bestätigen die Kandidatinnen und Kandidaten, prüfungsbereit zu sein und einen Termin innerhalb des bekannt gegebenen Zeitfensters wahrnehmen zu können. Die Einhaltung der 30-Tage-Frist macht die ursprünglichen Stichtage irrelevant.

Den Zulassungsentscheid erhalten angemeldete Kandidatinnen und Kandidaten ca. 30 Tage nach der Prüfungsanmeldung. Detaillierte Informationen zu den Prüfungsausschreibungen und den Prüfungen sind auf der Webseite von EIT.swiss zu finden:

Berufsprüfung



Praxisprüfung



Höhere Fachprüfung



Bei Fragen rund um die Prüfungen der höheren Berufsbildung stehen die Mitarbeitenden von EIT.swiss selbstverständlich gerne per Mail zur Verfügung (HBB@eit.swiss).

Netzwerkanlässe für GI-Lehrbetriebe

Der Erfahrungs- und Wissensaustausch hilft Betrieben, Bildungsinstitutionen und EIT.swiss, die Gebäudeinformatik weiterzubringen.

Auch wenn die Grundbildung Gebäudeinformatiker:in EFZ als Weiterentwicklung der Grundbildung Telematiker:in EFZ betrachtet werden kann, so betreten Lehrbetriebe mit dieser Ausbildung dennoch Neuland. Neu sind die gemeinsame Trägerschaft mit ICT-Berufsbildung Schweiz, die Handlungs-kompetenzorientierung in den Bildungsplänen und die während der Ausbildung eingesetzten Hilfsmittel und Tools. Umso wichtiger ist der Erfahrungsaustausch zwischen Lehrbetrieben und Bildungsverantwortlichen. Deshalb hat EIT.swiss erstmals Netzwerkanlässe für Betriebe, die bereits Gebäudeinformatiker:innen ausbilden, organisiert. Die Geschäftsstelle wurde dabei von den Sektionen unterstützt. Im Oktober und November 2023 fanden insgesamt vier Anlässe in der deutschen Schweiz (Basel, St.Gallen, Horw, Zürich) und ein Anlass in der französischen Schweiz (Colombier) statt.

Neben allgemeinen Informationen rund um die Grundbildung, wie z.B. die Zusammenarbeit der Lernorte oder die Zahl der Lehrverhältnisse, nutzte Martin Stalder, Verantwortlicher Gebäudeinformatik bei EIT.swiss, die Gelegenheit, den Anwesenden den Nutzen des Berufscockpits näherzubringen. Dieses digitale Lehrmittel ist den Lehrbetrieben bekannt, wird aber selten genutzt. Ähnliches gilt für das virtuelle Arbeits- und Prüfungssystem smartlearn. Das Tool wird von EIT.swiss zur Verfügung gestellt und von Berufsschulen sowie üK-Zentren teilweise verwendet. Der Austausch unter den Lehrbetrieben zeigte, dass sie sich mit ähnlichen Themen und Herausforderungen beschäftigen. Neben dem Berufscockpit gehören auch die Module dazu. Letztere werden teilweise als zu anspruchsvoll wahrgenommen. Vermisst wird manchmal auch ein roter Faden durch die Module. Diese Rückmeldungen werden bei der Überarbeitung und bei Weiterentwicklungen berücksichtigt. Der Austausch zeigte auch, dass gewisse Lehrbetriebe bei der Ausbildung der Lernenden in Verbänden arbeiten und damit gute Erfahrungen gemacht haben.

Im Rückblick auf die Netzwerkanlässe lässt sich festhalten, dass der Austausch zwischen den Lehrbetrieben, Berufsschulen, üK-Verantwortlichen und EIT.swiss für die Weiterentwicklung und Etablierung der Gebäudeinformatik von grosser Bedeutung ist. Deshalb werden die Bemühungen in diesem Bereich verstärkt und auch in Zukunft Netzwerkanlässe organisiert.



Vorstand

An seiner Sitzung vom 22. November 2023 wählte der Vorstand Dominik Friberg zum Vorsitzenden der Kommission Berufsentwicklung und Qualität (B&Q) Gebäudeinformatik. Friberg folgt auf Christian Matter, der dieses Amt ad Interim innehatte. Der Vorstand beschäftigte sich auch mit den Statuten und Reglementen und legte die Themen fest, die aus seiner Sicht in der geplanten Revision angepasst werden sollen.

Kommission für Arbeitssicherheit und Fachbereich Elektroinstallation

Die Kommission für Arbeitssicherheit (KAS) hat sich am 10. November 2023 an der Geschäftsstelle von EIT.swiss getroffen. Sie liess sich von Suva-Branchenbetreuer Mathias Hartmann über das Unfallgeschehen der Klasse 55D und die Präventions-schwerpunkte der Versicherung informieren. Ausserdem kam sie kurz auf mögliche Massnahmen im Bereich Absenzenmanagement zu sprechen. Weitere Themen der Sitzung waren Schutzmassnahmen bei austretenden niedermolekularen Stoffen («Grüne Sauce»), die richtige Verwendung von Gerüstbelägen und eine mögliche Vorlage für ein Elektrosicherheitskonzept nach Starkstromverordnung.

Am 13. November 2023 fand die erste Sitzung des Fachbereichs Elektroinstallation (FBEI) unter der Leitung von Hansjörg Lieberherr statt. Im Zentrum der Sitzung standen das Sich-Kennenlernen, die Themensammlung und die Definition des Sitzungszyklus.



33 neue Genfer Diplomierte

Rückblick auf die Diplomfeier der Elektroinstallateure ifage und CIEG vom 6. November 2023 in Genf.

«Ihr seid alle Visionäre und müsst immer der Zeit voraus sein!», verkündete Marc Kaiser, Leiter Ausbildung des ifage, gleich zu Beginn anlässlich der Verleihung der Diplome und Zertifizierungen für Elektroinstallationen am 6. November 2023. Angesichts der Herausforderungen der Energiewende und der neuen Technologien wird es unerlässlich, neue Praktiken in einen Beruf zu integrieren, der sich schnell entwickelt. Julien Frey, Direktor des Centre de Formation Professionnelle Construction (CFPC), wandte sich an die Diplomierten: «Der menschliche Faktor ist die einzige Perspektive, die einen Ausweg aus der Krise ermöglicht. Sie werden in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen.» Alain Grandjean, Präsident von Tech-Bat, und Philippe Massonnet, Präsident von EIT.genève, erinnerten daran, dass die Ausbildung es ermöglicht, mit den Entwicklungen in der Berufswelt Schritt zu halten: «Die Anforderungen der Kunden ändern sich und werden immer anspruchsvoller. Es ist notwendig, sich besser vorzubereiten, um die Berufswelt der Zukunft zu integrieren.»

Simon Hämmerli, Direktor von EIT.swiss, appellierte an die persönliche und staatsbürgerliche Verantwortung der Diplomierten, in der Gesellschaft aktiv zu sein und sie weiterzuentwickeln.

ifage.ch/communiqués-presse

Revision Höhere Berufsbildung

Die Delegierten gaben grünes Licht für die Weiterentwicklung der höheren Berufsbildung.

Aktuell erfüllen die eidgenössischen Prüfungen die Branchenbedürfnisse nur teilweise. So stehen dem Markt aufgrund der tiefen Bestehensquote in gewissen Bereichen zu wenig Fachkräfte zur Verfügung. Im Weiteren müssen für die Grundbildung Gebäudeinformatiker:in EFZ Anschlussmöglichkeiten geschaffen werden. Eine Weiterentwicklung des derzeitigen Angebots von EIT.swiss als Träger der eidgenössischen Prüfungen und eine Neuausrichtung auf die derzeitigen Marktanforderungen sind deshalb angezeigt.

Mit der Genehmigung eines Projektauftrags gaben die Delegierten grünes Licht für das Projekt Revision HBB. Startpunkt aller Revisionsprojekte im Bildungsbereich ist eine Branchenumfrage. Neben den Mitgliedern von EIT.swiss werden dazu auch andere Branchenangehörige eingeladen. Die Umfrage wird im ersten Quartal 2024 gestartet.



Schweizer- meisterschaft 2023

Yanick Schwegler, Jana Gander und Julian Bissegger heissen die Medaillengewinner:innen der Schweizermeisterschaft der Elektrobranche.

Vom 8. bis 11. November 2023 kämpften 15 engagierte Nachwuchskräfte an der Schweizermeisterschaft der Elektrobranche im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern um einen Podestplatz. Yanick Schwegler aus Winikon setzte sich gegenüber der starken Konkurrenz durch. Er holte die Goldmedaille. Silber ging an Jana Gander aus Beckenried und Bronze an Julian Bissegger aus Gümliigen.

Im Zentrum der vier Wettbewerbstage stand die Installation einer modernen Gebäudeinstallation, die eine Smart-Home-Lösung sowie eine Ladestation für Elektrofahrzeuge beinhaltete. Während die Ergebnisse dieser Arbeit für alle sichtbar sind, sind die dafür notwendigen Arbeitsschritte kaum bekannt.

Alle Teilnehmenden der Schweizermeisterschaft zeigten dank der grossartigen Unterstützung ihrer Arbeitgeber und hartem Training hervorragende Leistungen.

[e-chance.ch](https://www.e-chance.ch)

Lehrstellenmarkt 2023

Mangelndes Interesse, schlechte Bewerbungen und ungenügende Qualifikationen können die Besetzung der Lehrstellen erschweren.

Im Herbst 2023 führte EIT.swiss erstmals eine Branchenumfrage zum Thema Lehrstellensituation durch. An der Umfrage beteiligten sich insgesamt 565 Betriebe aus allen Landesteilen der Schweiz. Die Mehrheit der teilnehmenden Betriebe beschäftigt zwischen 10 und 49 Personen und bildet derzeit zwischen einem und fünf Lernenden in einem der vier Elektroberufe aus.

Je nach ausgebildetem Beruf gelang es 2023 mehr oder weniger gut, die Lehrstellen zu besetzen. Am schwierigsten war dies für Betriebe, die Montage-Elektrikerinnen und -Elektriker ausbilden. Weniger als die Hälfte konnte 91 bis 100 Prozent ihrer Lehrstellen besetzen. Im Bereich Elektroinstallation gelang dies immerhin einer knappen Mehrheit (51%). Am erfolgreichsten waren Betriebe in den Bereichen Elektroplanung (61%) und Gebäudeinformatik (100%).

Die Besetzung der Lehrstellen erweist sich im Vergleich zum Vorjahr für einen Grossteil der Betriebe als gleich schwierig. Jene, welche die Situation 2023 als schwieriger einschätzten, sehen als Gründe dafür das mangelnde Interesse am Beruf sowie die mangelnde Qualität der Bewerbungen und die ungenügende Qualifikation der Schulabgängerinnen und -abgänger. Diese Gründe werden denn auch als grösste Herausforderungen der Lehrstellenbesetzung genannt.

Die meisten Betriebe führen für die Besetzung der Lehrstellen Schnupperlehren durch. Ein Grossteil der realisierten Schnupperlehren scheint aber nicht wirklich erfolgreich zu sein. So geben zwischen 27 und 33 Prozent der teilnehmenden Betriebe an, dass keine der durchgeführten Schnupperlehren zu einem Abschluss eines Lehrvertrags führte. Dennoch: Die Schnupperlehre ist und bleibt ein wichtiges Element bei der Selektion.

Für die Besetzung der Lehrstellen und die Selektion setzen Lehrbetriebe unterschiedliche Hilfsmittel ein. Über drei Viertel der Betriebe verwenden einen Eignungstest oder -check. Dabei greifen sie auf verschiedene Varianten zurück, z.B. auf betriebseigene Tests, den Eignungstest von EIT.swiss oder der Sektionen. Zum Einsatz kommen auch Unterlagen von EIT.swiss und den Sektionen oder Profile auf Webplattformen wie yousty.ch oder e-chance.ch.

Delegierten- versammlung

Am 23. November 2023 fand die Delegiertenversammlung von EIT.swiss in Luzern statt. Der im Juni 2023 zum Präsidenten gewählte Thomas Keller nutzte den Bericht, um auf die ersten Monate seiner Präsidentschaft zurückzublicken. Diese waren geprägt von Projekten und Themen rund um die Berufsbildung.

Dasselbe galt auch für die Delegiertenversammlung. Neben dem Budget und dem Mitgliederbeiträgen 2024 beschäftigten sich die Delegierten mit den Bildungsplänen der sich in Revision befindenden Grundbildungen. Diese wurden in zahlreichen Workshops mit Branchenvertreterinnen und -vertretern sowie mit Vertretungen der überbetrieblichen Kurse und Berufsfachschulen erarbeitet. Sie halten Handlungskompetenzbereiche, Handlungskompetenzen und Leistungsziele für die Lernorte Betrieb, Berufsfachschule und überbetrieblicher Kurs fest. Damit stellen sie für die Grundbildung ein wichtiges Element dar. Die positive Kenntnisnahme der Bildungspläne durch die Delegierten würdigte die im Rahmen des Revisionsprojekts geleistete Arbeit.

Mit der Genehmigung eines Projektauftrags gaben sie zudem das Startzeichen für die Revision der höheren Berufsbildung. Im Rahmen des geplanten Revisionsprojekts soll das derzeitige Bildungsangebot der Elektrobranche überprüft und weiterentwickelt werden, um ihre Attraktivität auch in Zukunft zu gewährleisten.

98 junge Talente in der Elektrobranche

Am Donnerstag, 5. Oktober, fand im Castelgrande in Bellinzona die traditionelle Zeremonie zur Auszeichnung der besten Lernenden der Elektrobranche statt. Seit September hat die Branche 98 neue Fachkräfte hervorgebracht.

Während des Abends wurden die preisgekrönten Lernenden und die Teilnehmer an den regionalen Berufsmeisterschaften (40 Elektroinstallateure, 49 Montage-Elektriker, 8 Elektroplaner und ein Telematiker) gefeiert.

Elektroinstallateure Silbermedaille

Davide Marrazzo, Lineatel sagl
Federico Minonne, HGP Elettrodomus sagl
Giona Zucchetti, Elettro Gabutti sagl

Bronzemedaille

Sebastiano Balzaretto, Elettrocità Mantegani SA
Lorenzo Pigazzi, Electrasim SA
Andrea Riva, Spinelli SA
Gianluca Doninelli, Elettro-Mastai SA
Attilio Viteri Bellettini, Benisa SA

Regionalselektion

Marvin Beretta, Decarli Impianti SA

Montage-Elektriker Bronzemedaille

Antonio Monteforte, Etavis Elettro Impianti SA
Gabriele Cardaci, Elettrocità Mantegani SA
Stefano Ceppi, Edmondo Franchini SA
Edgar Sabo, Bouygues E&S Intec Svizzera SA

Elektroplaner Silbermedaille

Matej Colic, Bouygues E&S Intec Svizzera SA



Neues von Batisec

Die Branchenlösung Batisec arbeitet weiter an der Weiterentwicklung ihres Kurswesens.

Nachdem Batisec im letzten Jahr der Aufforderung der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS nachgekommen ist und die Grundausbildung von einem auf anderthalb Tage verlängert hat, nimmt sich die Branchenlösung nun ihrer Weiterbildungen an. An der Mitgliederversammlung am 27. November 2023 haben die Trägerverbände, darunter EIT.swiss, beschlossen, auf die bisherigen Weiterbildungen «Praxis» und «Sicherheitssystem» zu verzichten und nur noch auf den Weiterbildungskurs «Refresher» zu setzen. Im Rahmen des Kurses wird die Kursleitung jeweils Neuigkeiten zur Branchenlösung, Aktualitäten aus dem Bereich Arbeitssicherheit und die Jahresaktion von Batisec behandeln. Ergänzt wird das Kursangebot durch die Möglichkeit, an ERFA-Gruppen teilzunehmen. Für die Teilnahme am Kurs oder an der ERFA-Gruppe erhalten die Teilnehmenden eine Bestätigung für sich und ihren Betrieb. Die Bestätigungen dienen als Beleg für die Umsetzung der EKAS-Richtlinie 6508 und verfallen nach 3 Jahren.

batisec.ch

KGTV-Herbstplenarversammlung

Am 14. November 2023 trafen sich die Mitglieder der Konferenz der Gebäudetechnikverbände KGTV im Bundeshaus zur jährlichen Herbstplenarversammlung.

Die Herbstplenarversammlung 2023 der KGTV fokussierte sich auf die Themen Kreislaufwirtschaft und die Umsetzung des Klima- und Innovationsgesetzes KIG. Als Referierende konnte die KGTV Bernhard Lanzendörfer, Präsident von Green Building Schweiz, Barbara Spörri, Siemens, und Marloes Fischer, CEO von Circular Hub, gewinnen. Die Teilnehmenden waren sich einig: Nach der Klimadiskussion wird die Kreislaufwirtschaft die nächste grosse Herausforderung, insbesondere auch für die Bauwirtschaft. Am Nachmittag schilderte Raphael Bucher, Sektionschef Klimapolitik des Bundesamts für Umwelt, die Pläne und das weitere Vorgehen des Bundes hinsichtlich KIG, dessen Verordnung im Frühjahr 2024 in die Vernehmlassung kommt. Geleitet wurde die Versammlung von KGTV-Präsidentin Franziska Ryser.

kgtv.ch

Revision der Grundbildungen

Die neu entwickelten Bildungspläne wurden von den Delegierten positiv aufgenommen.

An der Delegiertenversammlung vom 23. November 2023 stellte Norbert Ivan Büchel, Leiter Abteilung Berufsbildung EIT.swiss, die in Zusammenarbeit mit Branchenvertreterinnen und -vertretern entwickelten Bildungspläne für die dreijährige Grundbildung Installation, die vierjährige Grundbildung Installation und die vierjährige Grundbildung Planung vor. Die darin enthaltenen Leistungsziele beruhen auf den Handlungskompetenzbereichen und Handlungskompetenzen, die in den Qualifikationsprofilen enthalten sind und von den Delegierten im Frühjahr 2023 genehmigt wurden. Die Delegierten würdigten die geleistete Arbeit, indem sie die Bildungspläne positiv zur Kenntnis nahmen. Mit den neuen Bildungsplänen wird eine gute Grundlage für die Grundbildungen der Elektrobranche geschaffen. Sie bieten den Lernorten und den Lernenden die notwendige Orientierungshilfe, ohne sich aber in Details zu verlieren. Das erlaubt es der Branche, künftig rascher auf technologische Entwicklungen und andere Herausforderungen zu reagieren.

Mitglieder von EIT.swiss werden in den nächsten Wochen dazu eingeladen, sich im Rahmen einer kurzen Umfrage zu den Bildungsplänen und den dazugehörigen Bildungsverordnungen zu äussern. Dadurch wird sichergestellt, dass die revidierten Grundbildungen in der Branche breit abgestützt sind.

Präsidentenkonferenz

Ständerat Damian Müller gab einen Einblick in seinen Alltag.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung fand am 23. November 2023 die Präsidentenkonferenz statt. Die anwesenden Sektionsvertreter:innen diskutierten das von der Delegiertenversammlung verabschiedete Mehrjahresziel «EIT.swiss steigert seinen Einfluss auf die Politik». Als Diskussionsinput berichteten Fabienne Thomas, Verantwortliche von aeesuisse für die nationale Politik, und Damian Müller, Ständerat, aus der Praxis. Die Sektionsvertreter:innen gewannen so einen Einblick in den politischen Alltag, einen Überblick über die Methoden im Lobbying und die Ansprüche von Politiker:innen und Politikern gegenüber den Verbänden. Im Anschluss diskutierten sie zum einen über konkrete Forderungen und zum anderen über die Mittel, die für die Erreichung der politischen Ziele notwendig sind.

eit.swiss



EKAS-Trägerschaftstagung 2023

Am 7. November 2023 fand im Kongresshaus Biel die Trägerschaftstagung der EKAS statt.

Die Trägerschaftstagung 2023 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS drehte sich hauptsächlich um die Zusammenarbeit zwischen den Trägerschaften und der Suva und um Verantwortung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Bereich Temporärarbeit. Zu Letzterem wurde u.a. auch die neue ASA-Branchenlösung von swisstafing vorgestellt. Weiter präsentierte Eric Montandon, Leiter ASA-Fachstelle der EKAS, die neuen Rahmenbedingungen für Branchenlösungen in der EKAS-Wegleitung Nr. 6508/1, die insbesondere Audits in den Fokus rücken, die Online-Plattform SICHEM des SECO zur Erfassung von Chemikalien sowie Informationen zur Fortbildung von ASA-Spezialistinnen und -Spezialisten und zur Revitalisierung des Schulungsnetzwerks. Weiter feierte die EKAS ihr 40-jähriges Bestehen.

ekas.ch



Tobias Oswald
Geschäftsführer, Elektro Lattmann AG

Unser Verständnis vom guten Team: Zusammenhalt, Vertrauen und Innovation

In einer Welt, die geprägt ist von Stress, Leistungsdruck und Fachkräftemangel, wollen wir eine Atmosphäre schaffen, in der es sich gut anfühlt zu arbeiten. Damit dies gelingt, sind wir bestrebt, ein möglichst homogenes und gutes Team zu sein. Doch was ist für uns ein gutes Team?

Bei uns steht der Zusammenhalt an erster Stelle. Wir verstehen uns nicht nur als Kollegen, sondern als eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne eine bedeutende Rolle spielt. Das Fundament unseres Teams bildet ein tiefes Vertrauen zueinander. Wir wissen, dass jedes Teammitglied sein Bestes gibt und auf die Fähigkeiten und die Zuverlässigkeit der anderen vertrauen kann. Und wir legen Wert darauf, dass unsere Teammitglieder sich in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt fühlen.

Die Sorgfalt füreinander und für unser Material ist für uns selbstverständlich. Die Pflege und der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Arbeitsmitteln sind Ausdruck unserer Wertschätzung für die Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit und das Vertrauen, die benötigten Ressourcen eigenständig zu bestellen, um so den Arbeitsprozess für sich effizienter zu gestalten. Wir setzen auf Innovation durch modernste

Ausstattung und investieren in das neueste Equipment, um sicherzustellen, dass wir gemäss den höchsten Standards und effizient arbeiten können. Dies stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft.

Ein besonderes Merkmal unserer Teamkultur ist der freie Freitagnachmittag. Seit einem Jahr arbeiten wir nur noch 4,5 Tage in der Woche. Dieser zusätzliche freie Halbtage verbessert nicht nur die Work-Life-Balance unserer Teammitglieder, sondern fördert auch die Motivation und Produktivität. Die Möglichkeit, sich ein verlängertes Wochenende zu gönnen, schafft Raum für Erholung und persönliche Entfaltung – ein Element, das den Teamgeist weiter stärkt.

All dies machen wir natürlich in erster Linie für uns selbst und für unseren geschäftlichen Erfolg. Wir möchten aber auch andere Elektronunternehmen dazu ermutigen, neue Formen der Zusammenarbeit im Team und innovative Arbeitszeitmodelle zu testen und einzuführen, um erfahrene Fachkräfte im Betrieb zu halten und den Nachwuchs zu fördern. Nur so kann es gelingen, dass uns Stress, Leistungsdruck und Fachkräftemangel nicht über den Kopf wachsen und wir die riesigen Möglichkeiten, die sich der Elektrobranche derzeit bieten, ausschöpfen können.

IMPRESSUM Fachmagazin von EIT.swiss 4. Jahrgang, erscheint 4x jährlich, Druckauflage 3100 Ex. **Herausgeber** EIT.swiss, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich, www.eit.swiss, OA@eit.swiss **Öffentlichkeitsarbeit** EIT.swiss Laura Kopp, Verena Klink **Redaktion** René Senn, Insenda GmbH, Bahnhofstrasse 88, 8197 Rafz, +41 52 214 14 22, redaktion@etrends.ch **Mitarbeit an dieser Ausgabe** Annette Jaccard **Verlagsverantwortung** Jürg Rykart, Medienart Solutions AG, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar, +41 41 727 22 00, info@medienartsolutions.ch, www.medienartsolutions.ch **Designkonzept** Medienart AG, Martin Kurzbein, 5000 Aarau, www.medienart.ch **Layout** AVD GOLDACH AG, Vivienne Kuonen, 9403 Goldach **Druck** AVD GOLDACH AG **Abonnemente/Mitgliedschaft** (Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag EIT.swiss enthalten) 10 Ausgaben (4x EIT.swiss Magazin, 6x eTrends oder 6x domotech)/Jahresabo Schweiz: CHF 125.-/+41 44 444 17 17, info@eit.swiss

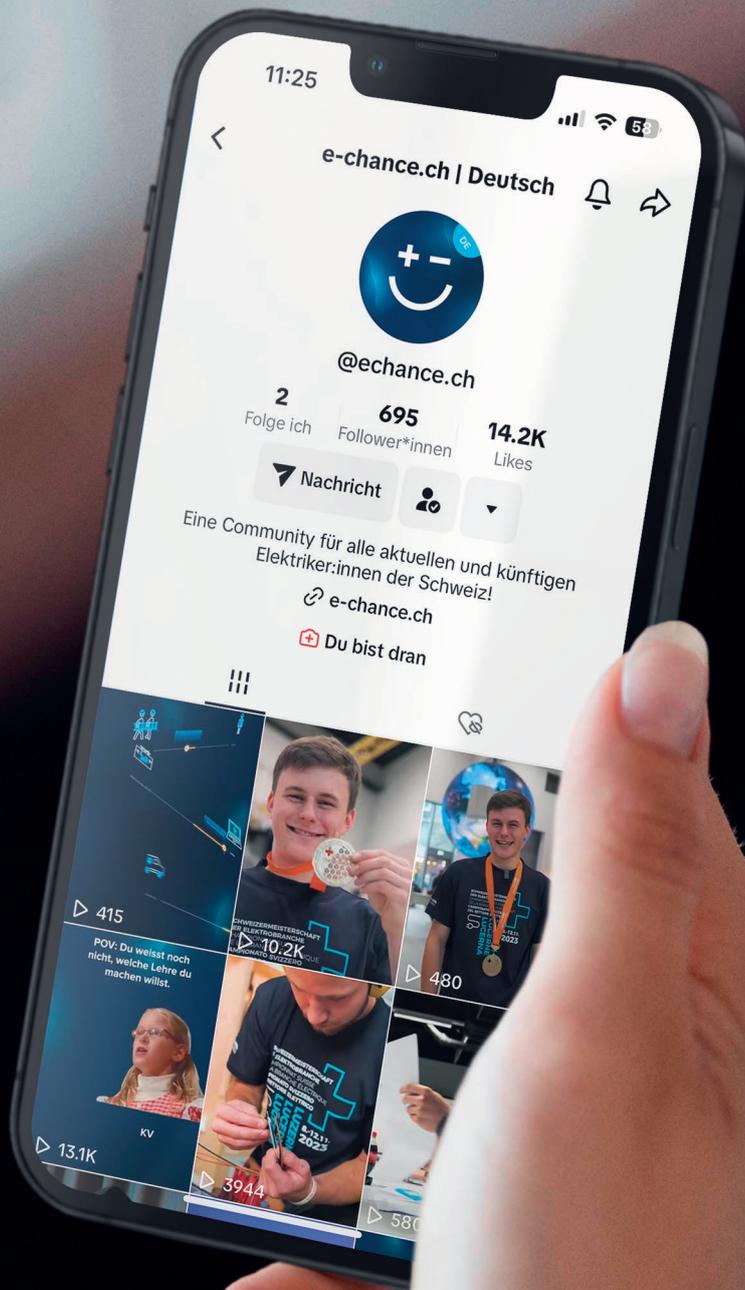
In Zusammenarbeit mit

eTrends

domotech

medienart.
SOLUTIONS

Gedruckt
in der Schweiz



Folge e-chance auf TikTok

Eine Community für alle
aktuellen und künftigen
Elektriker:innen der Schweiz!

